

## Das XXIX. Capitel Von Obdachungen.

**W**ann ein Bau seine vollkommene Höhe erreicht / so ist nothwendig / daß derselbige/nicht allein zu seinem selbsteigenen Bestand / sondern auch zu Sicherung und Schutz der Inwohner/wider alle Ungewitter/als Wind/Regen/Schnee/Hitz und Frost ic. bedeckt und zugemachet werde/welche Decke das Gemäuer/ und Bau auf allen Seiten/ gleichfalls beschwere / zusammen zwinge und halte. Nicht weniger nutz als nothwendig ist auch eine Dachung zu einem Gebäu / daß alle zufällige Gewässer weit von desselben Gemäuer abgeleitet werden; dann/ob dieselbigen schon nicht schädlich zu seynn scheinen/so gebähren sie doch mit der Zeit viel Unraths.

Die ersten Menschen ( wie Virruvius meldet ) haben ihre Dächer oben blatt und eben gemacht/als sie aber vermerckt / daß sie nicht wol darunter vor Regen und Schnee gesichert und beschirmet/so hat sie die Noth gelehret / dieselbige in der Mitte zu erhöhen / oder scharff zu machen.

Diese Schärffe aber soll nach Gelegenheit des Landes und Orts/ da man zu bauen gedencet/hoch oder niedrig gemacht werden; dann/ wegen Viele der stettigen Schnee macht man in Teutschland die Dächer gar hoch und scharff / die bedeckt man etwan mit Schindeln / damit sie destoweniger beschweret seyen / oder gar mit subtilen Ziegeln. Wir aber/die wir in temperirter Landschaft (verstehe in Italien) wohnen/ sollen eine solche Höhe wehlen und suchen/die der Obdachung eine Zierd und Ansehen gebe/ dabey aber danoch der Regen leichtlich ablauffen könne. Derohalben theilet man die Breite des Orts/ welchen man bedecken will/ in neun Theil/und nimmt von diesen neun Theilen zwey zu des Dachs Höhe/dann so man das Biertheil der Breite nehmen sollte/würde die Obdachung zu rüsch und zu gäbe seyn/und dahero die Ziegel schwerlich dar auf halten würden: wenn man aber das fünffte Theil nehmen sollte/so kämen sie gar zuflach / und würden es die Ziegel oder Schiefer/und im Winter der Schnee gar zu hart beschwehren. Ringsberum machet man Rinnen / welche das Schnee-und Regen-Wasser abführen / und dasselbe durch Schnäbel weit von den Mauern hinausgießen. Diese Rinnen müssen noch anderthalb Schuh unter der Mauern hangen/welche/nebst/daß sie die Rinnen befestigen/ auch das Dachgebälcke für dem Wasser beschirmen.

Es sind unterschiedliche Manieren das Dachgehölze zu setzen / aber wann die mittlere Mauern die Balcken tragen/schicken sie sich gar wol/ und gefällt mir diese Weise nicht uneben; dann nicht allein die äussern Mauern nicht so sehr beschweret werden / sondern auch die Bedachung selbst nicht in so grosser Gefahr stehet / wann etwan der Kopff oder das End eines Balckens faul werden sollte. Sonsten werden die Dächer je nach eines jeden Landes Art / Gewohnheit und Vermögen / auf mancherley Weise / als Holz/ Flach/ oder Hohl Dach/ Schiefer /und mit dergleichen mehr Materien / gemacht.

Bis hieher Palladius.

### Böcklers Zugabe.

**N**achdem unser Author/ bey Beschließung dieses ersten Buchs seiner Bau-Kunst / auch eine kurze Anweisung thut/wie man die Dachungen über die Gebäu proportioniren solle/in seinem Discurs oder Unterricht aber etwas dunckel scheinet/also/daß dessen Meinung nicht ein jeder alsobald begreiffen und verstehen könte/als wollen wir dem Liebhaber der Baukunst dieses mit wenig Worten besser erklären: Wann nun obtrage Proportion der Dächer/auf Italien/als ein temperirtes Land gerichtet ist/ und wir in Teutschland dem Gewitter/Regen und Schnee/wie auch andern Ungelegenheiten / mehrers unterworfen/ wodurch die Gebäu leichtlich Schaden leiden; Als wollen wir hierinnen auch unterschiedliche Arten / wie dieselbige insgemein in Teutschland üblich und gebräuchlich/und zu Deckung der Dächer/von Ziegeln/Schieferstein/und dergleichen/sehr bequem und nützlich/auch der Witterung/des Windes/Regen und Schnees/entgegen gesetzt/wodurch das Gebäu beschützet wird/beschreiben.

Zuvor setzen wir zu einem Exempel/ ein gemein bürgerlich Wohnhaus / dessen Breite dreysig Werck Schuh ist; wann man nun die Proportion der Dachung/nach der vorigen Lehr unsers Palladii zu machen begehret; so theilet man die Breite in 9. Theil/hernach nimmt man mit dem Hand-Zirkel 7. Theil von den 9. Theilen/oder thut nach der Beschreibung von den 9. Theilen 2. Theil hinweg/und reisset mit solcher Weise  
über